



Konzeption

Kath. Kindergarten St. Antonius

2017/18

<i>Inhaltsangabe</i>	<i>Seite</i>
<i>Vorwort des Trägers</i>	<i>1</i>
<i>1) Rahmenbedingungen/Angaben zur Einrichtung</i>	<i>2/3</i>
<i>2) Pädagogische Arbeit/ Erziehungs- und Bildungsauftrag</i>	<i>3</i>
<i>Situationsansatz</i>	<i>4</i>
<i>Pädagogische Zielsetzung/unser Bild vom Kind</i>	<i>4</i>
<i>Projekt</i>	<i>5</i>
<i>Was wir den Kindern vermitteln wollen</i>	<i>6</i>
<i>Bildungsdokumentation</i>	<i>6</i>
<i>Was die Kinder am Ende der Kindergartenzeit gelernt haben</i>	<i>6</i>
<i>3) Zusammenarbeit mit Eltern</i>	<i>7</i>
<i>4) Konzept U- 3 Betreuung</i>	<i>8</i>
<i>Eingewöhnung</i>	<i>8</i>
<i>Rituale</i>	<i>8</i>
<i>Tagesstruktur</i>	<i>8</i>
<i>Bildung und Erziehung</i>	<i>9</i>
<i>Elternarbeit</i>	<i>9</i>
<i>Rolle der Erzieherin</i>	<i>9</i>
<i>Fortbildungskonzept für das Personal</i>	<i>9</i>

	<i>Seite</i>
5.) <i>Partizipation</i>	<i>10</i>
6.) <i>Kinderrechte</i>	<i>10</i>
7.) <i>Qualitätsentwicklung</i>	<i>10</i>
8.) <i>Beschwerdemanagement</i>	<i>11</i>

Vorwort des Trägers

Regen und Sonnenschein

Gehören in unserer Natur eng zusammen. Ohne die Wärme der Sonne, aber auch ohne die Feuchtigkeit, die aus den Wolken auf die Erde fällt, kann nichts gedeihen und wachsen. Manchmal ist es sogar der Wind und die Kälte, die dafür sorgen, dass die Pflanzen widerstandsfähig und kräftig werden.

Was für jeden Garten gilt, das trifft auch für jene Pflanzstätte zu, in der das junge menschliche Leben heranwächst, in der es gehegt und gepflegt wird und die wir sehr treffend „Kindergarten“ nennen. Im geschützten Raum, betreut durch die Erzieherinnen, werden unsere Kinder auf ihren ersten Wegen durchs Leben begleitet und gestützt, geführt und gelenkt. Sie erfahren viel Neues und erhalten für die weiteren Schritte des Heranwachsens den nötigen „Dünger“, der ihr Leben für die Zukunft tragfähig machen soll: die Erfahrung des Lebens in einer Gemeinschaft, gegenseitige Hilfsbereitschaft und Zuwendung, den Umgang mit der Schöpfung, den spielerischen Umgang mit der Phantasie und über allem- den Bezug zu Gott, der alle Menschen in Liebe erschaffen hat und der unser Leben erhält und begleitet.

Als katholischer Kindergarten ist es daher für uns unverzichtbar, den Bemühungen um das Heranwachsen der Kinder einen „Dünger“ hinzuzufügen, der heute allzu schnell vergessen wird und der bei einem freien Träger nicht ohne weiteres vermittelt wird: es ist das Zeugnis von Gott und seinem Sohn Jesus Christus, denn für die Weltsicht unserer Religion kann es kein gutes und gelingendes Leben ohne Gott oder gegen Gott geben. Mit Respekt vor der religiösen Überzeugung oder Herkunft der Familien, deren Kinder unseren Kindergarten besuchen, möchten wir die Grundüberzeugungen und –Haltungen des christlichen Glaubens vorleben und die Kinder damit vertraut machen. Die Gestaltung und Vorbereitung von kirchlichen Festen, das Gebet, der Gottesdienst im Kindergarten und in der Pfarrgemeinde, deren Teil er ist, sind aus diesem Grund fester Bestandteil des Erziehungskonzeptes. Der christliche Glaube ist die Basis unserer Arbeit und die Motivation, den uns anvertrauten Kindern eine menschengemäße Erziehung zu vermitteln.

Der katholischen Pfarrgemeinde St. Antonius, die der Träger des Kindergartens ist, ist die Arbeit der Erzieherinnen deswegen ein großes Anliegen. Sie möchte mithelfen, dass die Kinder das nötige Rüstzeug erhalten, um in unserer Welt zu leben und sie möchte den Kindern von Gott erzählen, der die Mitte unserer Gemeinde ist.

Bereits viele Jahre kann unsere Pfarrgemeinde nun schon auf eine kompetente und kooperative Leitung des Kindergartens zurückblicken sowie auf ein motiviertes Engagement der Mitarbeiterinnen. Dafür sind wir als Pfarrgemeinde außerordentlich dankbar und wünschen allen, die unseren Kindergarten besuchen und die in ihm arbeiten, dass sie viel Freude miteinander haben- an allen Tagen, egal ob bei Regen oder Sonnenschein.

Dr. Guido Rodheudt, Pfarrer

1) Rahmenbedingungen/ Angaben zur Einrichtung

*Kath. Kindergarten St. Antonius
Schmiedstr. 33
52134 Herzogenrath
Tel.: 02406/2565 Fax: 02406/6656072
E-Mail: Kg-Antonius@t-online.de*

1.a)Träger:

*Kirchengemeindeverband Herzogenrath/ Merkstein
Afdener Str. 27
52134 Herzogenrath
Tel.: 02406/ 3566
E-Mail: pfarrbuero@st-gertrud.info*

1.b)Betreuungsformen:

In unserer Einrichtung werden die Kinder zu folgenden Zeiten betreut:

- 25 Wochenstunden
- 35 Wochenstunden(mit und ohne Mittagessen)
- 45 Wochenstunden

1.c)Gruppenstruktur:

Wir haben 22 Kinder im Alter 2bis 6 Jahre

1.d) Öffnungszeiten vom Kindergarten:

Mo. – Fr. von 7.30 h bis 12.30 h und von 14 h bis16 h

Für die 45 Stundenbetreuung:

Mo.- Fr. von 7.00 bis 16.00 Uhr

1.e)Bring- und Abholzeiten:

*Gebracht werden die Kinder von
7.00 h bis 9.00 h und von 14.00 h bis 14.10 h.*

*Abgeholt werden die Kinder von
12.15 h bis12.30h und von 15.45 h bis 16.00 h*

1.f)Pädagogische Mitarbeiterinnen:

<i>Leiterin</i>	<i>(Erzieherin 39 Std.)</i>	<i>Maria Ohler</i>
<i>2. Fachkraft</i>	<i>(Erzieherin 39 Std.)</i>	<i>Diana Maria Lichotka</i>
<i>Fachkraft in Teilzeit</i>	<i>(Erzieherin 26 Std.)</i>	<i>Gabi Keulen</i>
<i>Ergänzungskraft</i>	<i>(Kinderpflegerin 10 Std.)</i>	<i>Katrin Holland-Jopp</i>

Wir sind Ausbildungsstätte für Praktikant/innen

Schulpraktika: 2-4 Wochen.

1.g)Raumprogramm:

Unser Haus ist eine ehemalige Schule, erbaut um etwa 1910, die 1976 in einen Kindergarten umgewandelt wurde. Es gehört der Stadt Herzogenrath und wird von der kath. Kirchengemeinde St. Gertrud gemietet.

Auf 2 Ebenen stehen uns folgende Räume zur Verfügung: 1 Gruppenraum und ein etwas kleinerer Differenzierungsraum mit Ruhezone.

Im Flurbereich befindet sich ein Informationsbereich für die Eltern. Angrenzend an diesem Flurbereich sind das Büro und eine Küche und ein zweiter Nebenraum. Neben dem Gruppenraum schließen sich der Wasch u. Wickelraum sowie Toiletten an. Eine kleine Abstellkammer liegt hinter den Waschräumen.

Auf der 2. Ebene ist unser Turnraum. Außerdem befindet sich dort noch eine Wohnung.

Vor dem Kindergarten haben wir die Möglichkeit, die Fahrzeuge der Kinder und die Kinderwagen der U 3 betreuten Kindern in eine überdachte Halle zu stellen. Dort stehen auch die Kinderfahrzeuge des Kindergartens.

Außerdem können die Kinder dort in kleinen Gruppen ihrem Bewegungsdrang nachkommen.

***Zu unseren Außenbereichen** gehören ein geteilter Hofplatz für das Fahren mit den Kinderfahrzeugen und für andere Fang, Lauf und Bewegungsspiele. Eine Nestschaukel, Rutsche und ein Klettergerüst laden ebenfalls zur Bewegung ein. Außerdem kann in einem Sandkastenboot mit Sand gespielt werden. Hinter dem Haus haben wir eine Wiese und einen kleinen Garten. Dort befindet sich ebenfalls ein großer Sandkasten.*

Aufgliederung des Gruppenraumes

Der Gruppenraum ist so aufgliedert, dass die Kinder sich entweder in einer großen Spielgemeinschaft zusammenfinden oder in einem Bereich alleine oder in kleinen Gruppen zurückziehen können. Im angrenzenden Differenzierungsraum können U3- Kinder ruhen oder Kinder in Kleingruppen spielen.

Durch die gemischten Altersklassen in der Gruppe besteht für die Kinder die Möglichkeit, gleichaltrige oder auch ältere oder jüngere Spielpartner zu finden. Gruppenprozesse werden durch Vorbildverhalten und Nachahmung mitgesteuert.

***Der 2. Nebenraum** bietet Platz für Kleingruppenarbeit und Möglichkeiten der Umgestaltung.*

2)Pädagogische Arbeit (Erziehungs- und Bildungsauftrag)

Wir arbeiten nach den Grundlagen des Kinderbildungsgesetzes, das ab August 2008 in Kraft getreten ist. Informationen zum KiBiz erhalten sie unter www.lvr.de

2.a) Der Situationsorientierte Ansatz

Dies bedeutet, dass sich unsere Arbeit in erster Linie nach den Interessen und Bedürfnissen des einzelnen Kindes als auch der ganzen Gruppe richtet. Der Kindergarten ist für die Kinder Spiel- Lern- und Lebensraum . Dabei arbeiten wir nicht nur nach Projekten, sondern geben bestimmten Situationen im Kindergartenalltag wie Wetter, Anlässe und Ereignisse Raum um vom vorbereiteten Projekt abzuweichen. Dazu haben wir uns folgende Grundsätze aufgestellt.

2.b) Pädagogische Zielsetzung/unser Bild vom Kind: §13 Abs.1 KiBiz

Das Kind mit seinen Bedürfnissen nach schmuse, trösten, lachen und Eigenarten wie still und konzentriert, wild mit viel Bewegungsdrang ernst nehmen.

Liebevoller und Partnerschaftlicher Umgang miteinander

Vermittelt den Kindern das Gefühl, Notsituationen anderer Kinder zu erkennen und Hilfe anzubieten. Die Kinder erfahren, dass Freunde nicht nur zum Spielen wichtig sind, sondern einander auch helfen.

Achten des Kindes in seiner Persönlichkeit.

Wir akzeptieren auch ein Nein des Kindes umso das Selbstwertgefühl des Kindes positiv zu beeinflussen. Das Kind soll Entscheidungsfähigkeit lernen.

Chancengleichheit gewährleisten

Kinder lernen unterschiedlich schnell. Dem werden wir durch Geduld und gemeinsames Miteinander gerecht.

Guter Umgang mit anderen Kindern innerhalb einer Gemeinschaft

Die Kinder lernen Toleranz gegenüber Andersartigen. Sie üben sich im Teilen. Kleineren oder schwächeren Kindern zu helfen beeinflusst die Kinder zu positivem Gruppenverhalten.

Unsere pädagogische Arbeit orientiert sich an der **Bildungsvereinbarung §3KiBiz.**

Die Förderung der Kinder richtet sich nach individuellen Fähigkeiten und geschieht ganzheitlich. Das heißt, dass nicht nur einzelne Bereiche gefördert werden, sondern ein Projekt mit allen Bildungsinhalten angeboten wird.

Sozialerziehung

Durch die Sozialerziehung wird das Kind im Umgang mit anderen Kindern gestärkt. Hier erfährt das Kind durch Lob und angebrachte Kritik Gemeinschaft und Rücksichtnahme in einer Gruppe.

Förderung des kreativen Gestaltens und Musik und Bewegungserziehung sind ebenfalls Schwerpunkte unserer Arbeit. **Sach- und Umweltbegegnung** erlebt das Kind durch Ausflüge in die nähere und weitere Umgebung.

Bei der Förderung all dieser Bereiche berücksichtigen wir die Situation des einzelnen Kindes, seine Neigungen und Fähigkeiten und fördern es ganzheitlich. Wir pflegen einen freundschaftlichen und partnerschaftlichen Umgang mit dem Kind, der unter anderem dem Kind Zuneigung, Anerkennung, Vertrauen und Geduld entgegenbringt, sowie Konsequenz. Bei uns kann das Kind Neues kennen lernen, mit Freunden spielen oder sich einfach hinsetzen und die Umwelt beobachten. Es kann vielfältige Kontakte knüpfen und unterschiedliche Verhaltensweisen und Situationen erleben.

Alltagsintegrierte Sprachförderung: §13b Abs.1 KiBiz

Sprachliches Begleiten der Handlungen, Spiele und alltägliche Abläufe fördern die Sprachentwicklung der Kinder. Durch Beobachtungsbögen von Basik wird die Sprache der Kinder von den Erzieherinnen beobachtet und gefördert

Schulvorbereitung:

a) Katzentreffen

Alle Kinder, die im nächsten Jahr zur Schule kommen, werden bei uns als Katzen bezeichnet. Sie treffen sich einmal in der Woche am Vormittag zum Katzentreffen um auf die Schule vorzubereiten

Zahlenland

Wir bieten für die Vorschulkinder wir Zahlenland an. Dabei werden den Kindern auf spielerische Art mathematische Grundkenntnisse wie Mengenerfassung und erstes, einfaches Rechnen von Prof. Preiß vermittelt.

b) Auch durch Projektarbeit am Vormittag werden die Vorschulkinder auf die Schule vorbereitet.

Sprachprogramm :

Ein halbes Jahr vor Schulbeginn nehmen die Kinder an einem Sprachprogramm in spielerischer Form teil, das bei den Kindern die phonologische Bewusstheit in Gang setzt.

Das Projekt

Die Themen der einzelnen Projekte ergeben sich aus Situationen und Anlässe, die für das Kind bedeutsam und von Wichtigkeit sind. Diese zu sammeln ist Aufgabe der Erzieherinnen. Aus dieser Sammlung suchen die Kinder und Erzieherinnen dann Dinge und Themen aus, die für die Planung eines Projektes in Frage kommen werden. In einem Projekt sind alle Bildungsinhalte vertreten wie z. B. Bewegung, Musik, Sprache u. s. w. (also ganzheitlich). Wir informieren die Eltern über das aktuelle Projekt, das keine endgültige Planung ist, sondern flexibel erweitert oder eingegrenzt werden kann

Was wir den Kindern vermitteln wollen

An erster Stelle geht es darum, dass die Kinder in unserem Kindergarten eine frohe und schöne Zeit erleben. Wir möchten dem Kind die Möglichkeit geben, sich individuell zu entfalten, sich weiter zu entwickeln, Selbstständigkeit und dadurch Selbstvertrauen zu erlangen.

Der Kindergarten ist ein Element der Pfarrgemeinde. Die Erziehung der Kinder ist religiös orientiert. Feste wie Ernte Dank, St. Martin, Nikolaus, Weihnachten und Ostern werden den Kindern aus der Sicht des christlichen Glaubens nahegebracht. Wir wollen die Kinder durch tägliches Beten bei Gott beheimaten. Neben den Eltern wollen auch wir ihnen Urvertrauen zu Gott vermitteln und sie durch das vorbildliche Leben Jesu zu verantwortungsbewusste Christen im Umgang mit anderen Menschen erziehen. Dies geschieht auch durch regelmäßige Wortgottesdienste für Kindergartenkinder in unserer Kirche, die in Zusammenarbeit mit unserem Herrn Pastor durchgeführt werden. Dadurch lernen die Kinder die Kirche als den Ort kennen, indem man Geschichten aus der Bibel erzählt bekommt und gemeinsam dazu Lieder singt und betet.

2.c) *Bildungsdokumentation §13b Abs.1 KiBiz*

Seit Mai 2004 führen wir mit Einverständniserklärung der Erziehungsberechtigten von jedem Kind von Beginn der Kindergartenzeit eine Bildungsdokumentation (Entwicklungsbegleiter) durch. Hierbei wird das Kind gezielt beobachtet, um eventuelle Entwicklungsverzögerungen rechtzeitig zu erkennen und gezielte Maßnahmen zu ergreifen. Bevor das Kind dann zur Schule kommt, wird mit Hilfe des Entwicklungsbegleiters ein Schulfähigkeitsprofil erstellt um mit dessen Hilfe eventuellen Förderbedarf mit Eltern und aufnehmender Grundschule zu besprechen. Über die Erstellung und Weitergabe des Entwicklungsbegleiters/Schulfähigkeitsprofils entscheiden letztendlich die Eltern. Hierbei sollte unbedingt berücksichtigt werden, dass es sich nicht um ein Zeugnis handelt, sondern um eine Einschätzung des Entwicklungsstandes des Kindes der der weiteren Förderung in der Grundschule zu Gute kommt. Regelmäßig werden die Eltern zu einem Gespräch eingeladen die Erziehungspartnerschaft mit Eltern und Kindergarten gewährleisten.

2.d) *Was die Kinder am Ende der Kindergartenzeit gelernt haben*

Es ist zur Selbstständigkeit erzogen worden und hat Selbstvertrauen und Ich-Kompetenz (Positives Ichgefühl) entwickelt.

Durch Kreatives Gestalten ist das Kind einmal in der Lage seine Phantasie zu entwickeln und außerdem ist dadurch seine Feinmotorik so gefördert worden, dass es in der Lage ist, sicheren Umgang mit Schere und Stift zu haben.

(Schulfähigkeit)

Das Kind hat gelernt, sich in einer Gruppe durchzusetzen aber auch sich unterzuordnen. (Sozialerziehung)

Durch seine Sprache ist es in der Lage, Konflikte mit anderen Kindern selbst zu lösen. Es ist so wortgewandt, dass es kleine Bildgeschichten erzählen kann und gehörte Geschichten wiedergeben kann.

Ruhiges Sitzen und Zuhören hat es im Gruppenalltag erlebt und eingeübt. Bei Gesprächsführungen im Kreis weiß das Kind, dass man andere Personen ausreden lassen muss ehe man selbst reden kann.

3)Zusammenarbeit mit Eltern

3.a) Elternversammlung

Zur Elternversammlung gehören alle Erziehungsberechtigten.

*Sie haben das Recht, über alle die Einrichtung betreffenden Angelegenheiten Auskunft zu verlangen und sich dazu zu äußern. Die Elternversammlung wählt den **Elternbeirat**. Dazu werden in einer eingruppigen Einrichtung zwei Mitglieder und zwei stellvertretende Mitglieder gewählt. Der Elternbeirat vertritt die Interessen der Eltern und fördert die Zusammenarbeit zwischen den Erziehungsberechtigten, den pädagogisch tätigen Kräften, dem Träger des Kindergartens und den sonst zuständigen Behörden. Der Zusammenschluss von Elternbeirat, Mitarbeiterinnen und Träger bildet den*

3.b)Rat der Einrichtung

Dessen Mitglieder beraten die Grundsätze der pädagogischen Arbeit, sie vereinbaren die Kriterien über die erforderliche räumliche und sachliche Ausstattung, sowie um eine ausreichende und qualifizierte personelle Besetzung.

3.c)Elternmitarbeit ermöglicht ein gutes Gelingen der Kindergartenarbeit. Ein regelmäßiger Gesprächsaustausch mit ihnen über die Situation ihres Kindes ist uns sehr wichtig. Auftretende Probleme oder Fragen können gemeinsam besprochen werden. Wir freuen uns über **Anregungen** und produktive Kritik. **Elternabende**, sowie **Bastelnachmittage** finden in unregelmäßigen Abständen statt.

3.d) Eingewöhnungsphase §22a Abs.2 Satz1

Mehrere Wochen vor der Aufnahme in den Kindergarten werden bei einem Informationsnachmittag Termine zur Eingewöhnung terminiert. Dabei sollte immer ein Elternteil(wenn möglich immer das gleiche) in der ersten Zeit anwesend sein.

An den ersten Tagen des neuen Kindergartenkindes im Kindergarten ist die Verweildauer im Kindergarten kürzer als das gebuchte Budget. Es wird nach 2 Stunden wieder abgeholt. Im Laufe der ersten 2 Wochen steigern wir die Verweildauer jeweils um eine halbe Stunde. So kann das Kind sich allmählich an die gebuchte Betreuungszeit gewöhnen.

4Konzept U3- Betreuung

4.a)die Eingewöhnung (Berliner Eingewöhnungsmodell)

Die Eingewöhnung gestaltet sich bei U-3 Kindern nach den individuellen Bedürfnissen des Kindes. In den ersten Tagen ist immer die gleiche, feste Bezugsperson mit dem Kind in der Gruppe. Dabei spielt diese Person gemeinsam mit dem Kind und gestaltet es so, dass sie nicht mit den anderen Kindern so intensiv spielt, dass Eifersucht des eigenen Kindes aufkommen kann. In dieser Zeit nähert die Erzieherin sich immer mehr dem Kind in der Form, die das Kind zulässt. Nach einer Stunde verlassen Elternteil und Kind gemeinsam den Kindergarten.

Dies wird an mehreren Tagen wiederholt, bis dass das Kind eine Beziehung zur Erzieherin aufgebaut hat. Erst dann wird das Kind in der Lage sein sich von der Bezugsperson für kurze Zeit zu verabschieden.

Nach etwa 3-4 aufeinanderfolgenden Tagen verabschiedet sich die Bezugsperson nach einigen Minuten und verlässt zügig den Gruppenraum, bleibt aber in erreichbarer Nähe um bei Bedarf rasch wieder geholt werden zu können. Die Reaktionen des Kindes sind der Maßstab für die Fortsetzung oder den Abbruch des Trennungsversuches.

Dauer: nicht länger als 30 Minuten. Dann geschieht eine Ausdehnung des Trennungsversuches. Dies gilt auch, wenn das Kind zu weinen anfängt, sich aber von der Erzieherin wieder trösten lässt.

Ab dem 4 Tag versucht die Erzieherin die Versorgung des Kindes zu übernehmen: Wickeln und Spielpartner sein.

Die Anwesenheitsdauer des Kindes sollte langsam und kontinuierlich gesteigert werden. Nach 6 Tagen bleiben die Kinder halbtags in der Gruppe, dieses wird zwei Wochen beibehalten und dann gesteigert.

4.b) Rituale

Rituale haben eine große Bedeutung im Kindergartenalltag. Es ist sehr wichtig, dass in der ersten Zeit die Kontinuität mit dem Personal gesichert ist. Die Kinder orientieren sich an bestimmten Aktionen im Alltag. Begrüßungs- und Abschiedsrituale, Spiel und Singkreise.

4.c) Tagesstruktur

Nach dem Begrüßungsritual entscheidet das Kind eigenständig, mit wem oder was es sich beschäftigen möchte.

Dazu werden von uns folgende Angebote gemacht:

- *Malen und Basteln*
- *Freies Spielen*
- *Bauen und Gestalten.*
- *Kleine Mahlzeiten*
- *Drinnen und Draußen*
- *Bewegungszeiten*
- *Selbstgesteuerter Wechsel zwischen Ruhe und Aktivität*

4.d) Bildung und Erziehung

Schwerpunkte unserer Arbeit sind:

Sprachentwicklung - *Durch die Ansprache der Erzieherin und der anderen Kinder aus der Gruppe soll die Freude an der Sprache geweckt werden. Sprachliches Begleiten bei alltäglichen Handlungen fordert das Kind heraus, dies ebenfalls zu tun und so die Sprechfreude der Kinder zu wecken.*

Angebote für die Sprachentwicklung:

Spielen, Singen, Malen, Rollenspiele, Bilderbücher

Bewegungserziehung- *Hierdurch soll das Kind lernen seine Umwelt mit allen Sinnen wahrzunehmen. Es lernt sich im Raum zu orientieren und immer sicherer beim Klettern, Laufen und Springen zu werden.*

Sozialerziehung - *Auf der Basis einer festen Bindung zur Erzieherin soll das Kind die Möglichkeit erhalten Kontakt zu anderen Kindern aufzunehmen. Es soll Erfahrungen sammeln, die ihm Mut machen zu weiteren Kontakten zu anderen Kindern.*

4.e) Elternarbeit- *Die Eltern sind wichtige Partner bei unserer Arbeit. Wir sind auf ihre Informationen angewiesen wenn es um optimale Entwicklungsbedingungen für ihr Kind gehen soll.*

Der Informationsaustausch zwischen Eltern und Erzieherin sind von größter Wichtigkeit. Dazu sind regelmäßige Elterngespräche wichtig sowie die Mitarbeit der Eltern in unserer Einrichtung.

4.f) Rolle der Erzieherin- *das Verhalten der Erzieherin stellt folgende Verhaltensweisen in den Vordergrund.*

- *Zuverlässigkeit*
- *Handeln als Beziehungsvorbild*
- *Sprachvorbild*
- *Interessen und Bedürfnisse der Kinder erkennen und handeln*
- *Hilfestellung bei Konflikten*
- *Ehrlichkeit*

4.g) Fortbildungskonzept für das Personal

Die Erzieherinnen bilden sich regelmäßig fort beim

- *Caritasverband*
- *Aachener Bildungswerk*
- *L.V.R. und andere Bildungsinstitutionen.*

Wir versuchen nacheinander oder gemeinsam die gleichen Fortbildungen zu besuchen, um so Qualitätssicherung zu gewährleisten.

5) Partizipation §45 Abs.2 Satz2 Nr. 3 SGBVIII siehe auch §13 Abs. 6 KiBiz

Partizipation ist ein wesentliches Element demokratischer Lebensweise und bedeutet für uns, Kinder in Entscheidungsprozesse einzubeziehen. Dies geschieht durch:

Monatliche Kinderkonferenzen

Projektauswahl

Entscheidung, was im Schlusskreis gespielt wird.

Einübung demokratischer Verhaltensweisen nach dem Grundsatz: Die Mehrheit entscheidet. (Auswahl des Mittagessens)

Partizipation findet ihre Grenzen dort, wo das körperliche oder seelische Wohl eines Kindes gefährdet ist.

6) Kinderrechte

Recht auf Gleichheit

Eigener Garderobenplatz

Akzeptanz und Toleranz jedes einzelnen Kindes egal welcher Kultur und Religion

Keine geschlechtergetrennten Spielbereiche

Recht auf Bildung

Raum für Entfaltung der Persönlichkeit

Bildungsangebote und Projekte

Ausflüge

Stuhlkreis und Sprachprogramme

Recht auf Meinungsäußerung, Information und Gehör

Mitbestimmung

Respektvoller Umgang miteinander

Aktive Nutzung von Gesprächsregeln

Recht auf Schutz vor Gewalt

Gewalt aufdecken – eingreifen- Hilfe anbieten

Gesprächsrunden

Anregung zur eigenständigen Problemlösung

Recht auf Spiel, Freizeit und Ruhe

Freies und geleitetes Spiel

Selbstbestimmung

Rückzugsmöglichkeiten

Ruhezeiten

7) Qualitätsentwicklung

Wir überprüfen und aktualisieren die schriftliche Konzeption regelmäßig. So können wir eine hohe Qualität pädagogischer Arbeit sicherstellen. Das

Verständnis von Kindergarten hat sich gerade in den letzten Jahren grundlegend verändert. Kindertagesstätten werden als Bildungseinrichtungen angesehen, weil man erkannt hat, dass Bildung im Kindergartenalter ansetzen muss. Kinderbildungsgesetz(KiBiz) §2: “ Jedes Kind hat einen Anspruch auf Bildung und Förderung seiner Persönlichkeit. Seine Erziehung liegt in der vorrangigen Verantwortung seiner Eltern.

Kindertageseinrichtungen....ergänzen die Förderung des Kindes in der Familie und unterstützen die Eltern in der Wahrnehmung ihres Erziehungsauftrages.

Deshalb werden wir uns bemühen ihnen viele Informationen weiterzugeben um unsere Arbeit so transparent wie möglich zu machen. Wir bieten ihnen dazu:

Elternabende, Elterngespräche, Kindergartenpost, Feste und Ausflüge.

Kooperation und Vernetzung pflegen wir dafür mit:

Schule, Kirche, Kommune, Land, Jugendamt, Staedteregion und andere Kindergärten.

8) Beschwerdemanagement

Die Mitarbeiterinnen sind sensibel und offen für die Beschwerden der Eltern.

Beschwerden sind als konstruktive Kritik ausdrücklich erwünscht. Aufgabe der Elternvertreter ist unter anderem das Wahrnehmen und Weiterleiten der

Elternbeschwerden an das Personal. Die aufgrund von Beschwerden ergriffenen Maßnahmen dienen der Weiterentwicklung der Qualität in unserer

Kindertagesstätte und dem Gelingen der Erziehungspartnerschaft mit den Eltern.

